

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

279 (30.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-535936](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-535936)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inserationsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. K. Mettler & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

Nr. 279.

Sonnabend den 30. November 1901.

III. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeverische Wochenblatt

für den Monat Dezember

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 28. Nov. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung des deutsch-konservativen Vereins wurde einstimmig beschlossen, bei der bevorstehenden Reichstagswahl in Breslau-West mit den Freikonservativen und den Zentrum zusammenzugehen und einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen.

Aus Leipzig wird dem B. Z. gemeldet: Die Geistlichkeit der Provinz Sachsen wird sich dem Vorgang der rheinischen und sächsischen Geistlichen zu einer gemeinschaftlichen Protestkundgebung der deutschen evangelischen Geistlichkeit gegen Chamberlain anschließen.

Aus Washington wird dem B. Z. berichtet: Ein Stenograph namens Hoffmann wurde hier verhaftet, weil er angeklagt ist, eine Abschrift des Berichts der Kommission für den Panamakanal gestohlen zu haben. Er hat die Schrift dem französischen Votschafter angeboten, was dieser dem Staatsdepartement mitteilte.

Nach der Voss. Z. steht in Aussicht, daß auch für Brotgetreide vom 1. Januar an stark ermäßigte Preisstandards in Kraft treten. Es haben diesbezügliche Beratungen in Posen und Bromberg zwischen den dortigen Regierungs- und Eisenbahnvorständen wie zwischen Landwirten und Mäulern stattgefunden, und sollen entsprechende Entwürfe jetzt beim Ministerium vorliegen. Als Grund für den erst zum 1. Januar angelegten Termin soll angegeben sein, daß die Landwirtschaft und Mäulen bis dahin noch ihre Vorräte zum Verkauf bringen müßten, ehe die neuen Tarife den Bezug verbilligen. Näheres über diese Vorgänge ist nicht in der Öffentlichkeit gelangt.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Der Generalprokurator der Lazaristen, Bettendorff, erklärte gegenüber einem Mitarbeiter des Figaro, die Lazaristen leugneten keineswegs, den Offizieren und Soldaten des französischen Expeditionskorps Checks gegeben zu haben, die einen Anteil an der großen Beute dargestellt hätten. Die Lazaristen hätten damit keineswegs gegen Gerechtigkeit und Gesetz verstoßen, sondern in Uebereinstimmung mit dem ehemaligen Gesandten Wisson und dem General Frey den Soldaten zweifellos einen Dienst erwiesen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Nov. Nach einer Mitteilung der Behörden in Saloniki soll die von Räubern gefangen genommene Miß Stone und ihre Begleiterin geflohen und bereits beerdigt sein. Miß Stone sei aus Gram, die Begleiterin Bilka während ihrer Entbindung gestorben. Die Behörden von Saloniki und der dortige amerikanische Konsul finden es geraten, zur Erforschung der Wahrheit an Ort und Stelle Erhebungen vornehmen zu lassen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 28. Nov. Die Times melden aus Pretoria vom 26. Nov.: Es befinden sich noch 70 Buren-

truppen und Kommandos von 50 bis 400 Mann im Felde, wovon 26 im Transvaal, 31 im Dranjesfontein und 13 in der Kapkolonie stehen. In Transvaal befinden sich nördlich der Delagoalinie 7 Kommandos von ungefähr 1100 Mann, südlich der Delagoalinie 11 Kommandos mit 1600 Mann, 8 andere Kommandos sind im Westen Transvaals zerstreut. In der Kapkolonie befinden sich 10 Kommandos im Westen der Hauptlinie und 3 im Nordostbezirk. Lord Kitchener hat nur 45 000 Mann zur Verfügung. (1)

Oldenburg, 28. Nov. Zur Prüfung des Gesundheitszustandes Sr. K. H. des Großherzogs wurde der Sanitätsrat Dr. Reuber aus Kiel nach Lenzahn berufen.

Korrespondenzen.

Jever, 29. Novbr. Die Einführung einjähriger Etatsperioden für unser Land soll nunmehr verwirklicht werden. Mit dieser Materie befaßt sich die erste Vorlage, die dem auf den 3. Dezember einberufenen Landtage gemacht werden wird. Die sonstigen Beratungsgegenstände, wenigstens zehn Punkte, werden ebenfalls im sozialdemokratischen Volksblatt, dessen Leiter Landtagsabg. Jung ist, mitgeteilt; die Regierung hat sich bis soweit zu einer Mitteilung an die Blätter über die zu erwartenden Vorlagen nicht verstehen können. Nach der genannten Quelle betrifft Vorlage 2 die Ausbaggerung des Jeverarms Westergate bei Elsfleth, wofür 7500 Mk. verlangt werden. Vorlage 3 handelt von der Wiederherstellung des durch die Sturmflut vom 27./28. Januar d. J. beschädigten Deiches auf der Stroghauer Plate. Dafür werden 8 355,54 Mk. gefordert. Vorlage 4 bezweckt eine unerhebliche Aenderung im Gehaltsregulativ für Zivilstaatsdiener. Vorlage 5 bezweckt nach dem Versprechen der neuen Regierung eine Verminderung der höheren Beamten, in diesem Falle Hochbaubeamten. Es soll im Fürstentum Aabel an Stelle eines akademisch gebildeten Regierungsbaumeisters ein Bauaufseher angestellt werden, sobald die Stelle vakant wird. In Vorlage 6 teilt die Regierung dem Landtage mit, daß sie von den für den Bau eines neuen Landtagsgebäudes eingegangenen 31 Plänen 7 angekauft habe und verlangt das Einverständnis des Landtages damit, daß auf Grund des von dem Preisgericht mit dem zweiten Preise ausgezeichneten Planes — eines ersten Preises wurde kein Entwurf für würdig gehalten — von dessen Verfasser, dem Bauinspektor Rauchhelf, ein Spezialprojekt ausgearbeitet werde, welches die Summe von 160 000 Mk. ausschließlich der Kosten für das Fundament nicht erheblich übersteigen dürfe. Die Vorlage 7 verlangt 500 Mk. für den Geh. Schulrat Dr. Menge als Referent beim Staatsministerium für die Angelegenheiten der höheren Schulen. Die Vorlage 8 handelt von einer Grenzänderung zwischen den Gemeinden Alens und Blegen. Vorlage 9 verlangt wieder eine Aenderung des Gehaltsregulativs für Zivilstaatsdiener, wonach die Zulagezeiten der Oberlehrer an den Gymnasien und der Navigationschule zu Elsfleth zwei Jahre betragen sollen. Die Vorlage 10 enthält den Entwurf eines Kleinbahngesetzes.

* Jever, 28. Nov. Wie wir erfahren, wird Herr Steuerat Raal Mai nächsten Jahres auf sein Ersuchen in den Ruhestand treten. Herr Raal, ein Holsteiner, kam als junger Mann bald nach dem Kriege nach Oldenburg und trat hier in den Staatsdienst. Er ist so ziemlich in allen Teilen des Herzogtums thätig gewesen, im Münsterland, Bechta u. s. w., dann längere Jahre in Westerstede. Später kam er nach Jever, wo die Arbeiten und Vermessungen in Wilhelmshaven, Bant, Heppens, Wangerooze u. s. w. in den letzten 20 Jahren große Anforderungen stellten, sodas das Amt eines Vermessungsbeamten in Jever wohl zu den meist beschäftigten im Herzogtum zählte. Die Fülle der Arbeit aber, die dem freundlichen Entgegenkommen von Seiten R. dem Publikum gegenüber keinen Abbruch. Möge Herr Steuerat Raal noch lange in Gesundheit und Frische die ihm noch verbleibende Lebenszeit genießen.

* Jever, 29. Nov. In der Deutschen Zeitung (Berlin), die eine Sammlung für die Buren veranstaltet hat, wird in der Nummer 273 vom 20. d. M. über den Eingang von insgesamt 80 269 69 Mk. quittiert, darunter Sammlung beim Vortrage Oberlehrer Penkel, Jever, 161,05 Mk.

* Bungerell-Theater. Die Zauber-Vorstellung des Herrn Dr. Bunge, welche gestern im Saal des Herrn Ad. Glusmann stattfand, war sehr gut besucht. Die Leistungen des Benannten in der höheren Magie und allen den intimen Zauberkünsten waren so überraschend schön, daß jedermann sehr bekräftigt das Lokal verlassen hat. Wie wir hören, giebt Herr Bunge am Sonntag auf mehrseitigen Wunsch nochmals Vorstellung und zwar nachmittags 4 Uhr Kinder-Vorstellung, abends 8 Uhr die letzte Haupt-Vorstellung und wird Herr Bunge Sonntag auf ein vollbesetztes Haus rechnen können.

Boosfel, 28. Nov. Abgelehnt sind folgende Schiffe: Tjalk Heinrich, Kapitän Dicks, leer nach Barel und Tjalk Elise, Kapitän Windrup, leer nach Bremerhaven. — In dem gestrigen dritten Verkaufstermin des den Erben des weil. Hofenmeisters Behrens gehörigen Häuser und Gärten waren Käufer wiederum nicht erschienen. Ein neuer Verkaufstermin wird vorläufig nicht wieder stattfinden. — Am Dienstag gelangt hier bei Julius Hofemanns Töchter zur Ausführung. — Die nächste Monatsversammlung des hiesigen Kriegerevereins findet am Sonntag den 8. Dezember abends 7 Uhr im Vereinslokale (H. Willen) statt. Tagesordnung ist: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Endgültige Beratung über die Weihnachtsfeier, 3. Wahl der Kommission zum Einkauf der Geschenke, 4. Amelburg der Kinder zur Besichtigung, 5. Hebung der noch rückständigen Beiträge, 6. Verschickens. — Jedes Mitglied wolle, um Irrtümer und Unzuträglichkeiten bei der Besichtigung zu vermeiden, seine Kinder in dieser Versammlung selbst anmelden. — Bei dem heutigen heftigen Nordweststurm hatte das Wasser hier eine außergewöhnliche Höhe, zeigte der Pegel am Hafen doch bei Flut (2 Uhr Nachmittags) 4 Meter 90 Centimeter an. Die ganzen Grodenländereten waren bis zum Deich unter Wasser gesetzt; Schaden hat das Hochwasser wohl nicht angerichtet, da die auf dem Groden weidenden Schafe frühzeitig genug abgetrieben waren. Viele Seeböge suchten das schützende Binnenland auf.

* Friederichsfeiel, 28. Nov. Am Montage dieser Woche fand hier im Hauptboden, nachdem das Vieh aufgestellt ist, bei schönster Herbstwitterung die in Aussicht genommene größere Treibjagd statt, die den 13 Jägern, die sich diesmal daran beteiligten, wiederum großes Vergnügen bereite. Viel Wild ließ sich indes nicht blicken, doch wurde tüchtig darauf losgeschossen, und die Nimrod hatten denn auch das Glück, eine, wenn auch nur verhältnismäßig kleine Anzahl Hasen und etwas Wildgästel (Rebhühner) zu erlegen. Im ganzen blieb aber der Erfolg der diesmaligen Jagd hinter den gehegten Erwartungen erheblich zurück. Sollte vielleicht die böse Zahl 13 daran schuld sein oder sollten bei der vorigen Jagd im Wattandergroden alle „Langohre“ angekommen sein? Nun, trotz dieses Mißerfolges war die Stimmung der Jäger bei der abends im Krüge veranstalteten kleinen Erholungsfeier nach des Tages Vast und Mühen eine recht animierte.

J Bant, 28. Nov. Im Jeverländischen Hofe zu Neubremen hielt gestern der Verein für Tierzucht und Geflügelzucht eine gut besuchte Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn Börs, Bericht erstattet über die Verwendung der dem Verein aus Staatsmitteln überwiesenen 60 Mark zur Hebung der Nutzgeflügelzucht. In Ausführung eines Beschlusses der vorigen Monatsversammlung hat der Vorstand für diese Summe in Schortens und auf der Ausstellung in Jever je einen Stamm 1,5 Italiener und Minorla angekauft. Ersterer wurde Herrn Schulz, letzterer Herrn J. Müller unter der Bedingung übertragen, daß sie die Brüterei von diesen Stämmen mit 10 Pfg. verkaufen und dem Verein von der nächstjährigen Brut einen Stamm 1,3 zur Verfügung stellen. Mit der Beaufsichtigung dieser Stämme wurden die Herren Preuß und Schmidt beauftragt. — Hierauf erstattete der Kassierer den Kassenbericht über das letzte Halbjahr. In demselben



ist der Kassebestand von 504,91 Mark auf 538,91 Mark gestiegen. Die Abrechnung wurde geprüft und richtig befunden, worauf der Kassierer entlastet wurde. — Dann nahm die Versammlung die Abrechnung über die hier stattgefundene Verbands-Tunngsfeststellung entgegen, welche ein recht zufriedenstellendes Resultat aufwies. Im Anschluß hieran berichtete der erste Vorsitzende, Herr Jörs, über die Beschädigung, den Verlauf usw. der Ausstellung. Er war in der angenehmen Lage, konstatieren zu können, daß die Ausstellung in jeder Hinsicht wohl gelungen sei. — Beschlossen wurde hierauf, ein Exemplar des Norddeutschen Geselligkeitsbuchs anzuschaffen und in der Wohnung des ersten Vorsitzenden zur Einsicht der Mitglieder auszuliegen. — Dann wurde zur Neuwahl des Gesamtvorstandes geschritten, die folgendes Resultat hatte: 1. Vors. Herr Jörs, 2. Vors. Herr Jütz, 1. Schriftführer Herr Hanstein, 2. Schriftführer Herr Joh. Müller, Kassierer Herr Preuß, Materialverwalter Herr Foken. Das Amt des Beretinsboten wurde Herrn Preuß übertragen. — Unter Vermittlung wurde noch lunbgegeben, daß die am nächsten Sonntag in Bremen stattfindende Geselligkeits-Ausstellung von hier aus gut besucht werden wird.

* **Oldenburg, 27. Nov.** Gestern Abend fand hier eine Versammlung von Kaufleuten statt, um Mittel und Wege zu finden, die Herkunft eines Warenhauses zu verhindern. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche die Sache in die Hand nehme und für demnächst durch geeignetes Vorgehen eine größere Versammlung zusammenbringe. Zugleich wurde beschlossen, zu der demnächstigen größeren Versammlung die Vorstände des Schuppereis für Handel und Gewerbe, sowie des Handelsvertragvereins einzuladen.

* **Oldenburg, 27. Nov.** Eine Petition der Witte des Oldenburger Landes wird durch den hiesigen Wirtverein in diesen Tagen an das Ministerium und an den Landtag gesandt werden. In derselben wird um Aufhebung des Tanzverbots an den sieben Fastensonntagen und den Abendsontagen nachgesucht. Dieses Tanzverbot macht sich namentlich an den Grenzen des Landes, beispielsweise in Bant, unangenehm fühlbar. — Das rumänische Ackerbauministerium wird, wie der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer gemeldet ist, in diesen Tagen den Professor an der Veterinär- und Veterinärinstitute, Herrn Jilg, nach hier und Ostfriesland senden, um Schafböden friesischen Schlages und des Dyfordshiredown-Schlages anzulaufen. Die Tiere sollen zur Kreuzung mit den rumänischen Schafschlägen verwendet werden. Ueberhaupt hat in letzter Zeit aus dem Vaterlande und auch aus anderen Teilen des Oldenburger Landes ein ziemlich bedeutender Export von Schafen nach Rumänien stattgefunden, da auch rumänische Großgrundbesitzer sich zur Kreuzung mit ihrem rumänischen Schafschlage friesische Schafe bezogen.

* **Oldenburg, 28. Nov.** Bei der heutigen Wahl von Stadtratsmitgliedern wurden von 3230 Wahlberechtigten nur 852 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden: Baurat Freese (663), Oberrevierförstler (789), Schulrat Künoldt (426), Erbparr.-Kass.-Zusp. Lübber (788), Bankdirektor Jaspers (828), Kaufmann Nabeling (683), Kaufmann J. Voß (712), Kaufmann Aug. Willers (734), Schneidermeister Neubert (807), Buchbinderemeister von Seggen (811), Rentner Weffels (718) und Schlächteremeister Wittmann (528). — Es siegte damit die Liste der Bürgerversammlung, während die Kandidaten des Wirtvereins in der Minorität blieben.

— Die 2. Oldenburger Gelbrotterie zur Restaurierung der Alexanderkirche in Wildeshausen findet bereits am 28. und 30. Dez. d. J. statt, ein Zeichen, daß der Unternehmer seine Rechnung gefunden hat. Die Gewinnliste weist dieselben Ziffern wie das vorige Mal auf.

— Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung wurden in der gestrigen Sitzung des Landgerichts der Ingenieur Bergen, früher hier, jetzt in Leipzig-Weidenau, und der Fabrikant Julius Telge hieselbst zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das Vergehen besteht darin, daß sie die Handelsbücher so unordentlich geführt haben, daß sie keine Uebersicht des Vermögensstandes gewähren.

* **Butjadingen, 27. Novbr.** Vor einigen Jahren ist seitens eines großen Teils hiesiger Grundbesitzer das Verbot erlassen worden, auf den Ackerreihen derselben Kiebitzer zu schießen. Die Wirkung dieses Verbots kann man schon jetzt deutlich wahrnehmen: In diesem Herbst sah man vielfach große Scharen von Kiebitzen, was seit einer Reihe von Jahren nicht der Fall war. Man kann hieraus entnehmen, daß diese nützlichen Vögel sich beträchtlich an Zahl vermehrt haben. (Gem.)

* **Wildeshausen, 27. Nov.** Im Jahre 1903 sind 100 Jahre verfloßen, seit Wildeshausen, das der Zeit hanzöversich war, an Oldenburg angeschlossen wurde. Es wird beabsichtigt, diesen Gedächtnistag durch eine größere Festlichkeit in Verbindung mit unserm vierhundertjährigen Schützenfeste zu begehen.

* **Seens, 26. Novbr.** Im Besitze des Schlächtereisters Ned. Jung befindet sich eine Kuh, die trotz ihrer 23 Lebensjahre dieser Tage noch ein schönes Kalb warf, und zwar das zwanzigste.

* **Seens, 27. Nov.** Bedauerlich ist es, daß von den früheren Festungsanlagen und besonders von den Tünnen kein Stück erhalten geblieben ist. Hoffentlich werden unsere Wallanlagen bald in einen besseren Zustand versetzt, der Stadtgraben unterirdisch geführt, damit eine

Seuchengefahr beseitigt wird. Der gewonnene Boden könnte zur Herstellung eines Promenadenweges benutzt werden. An die Festungszeit erinnert uns eine alte Chronik: „Dorfrische Dorssprongte Vyheden, van alle Steeden, Vessen und Dorpen.“ Als die Bremer 1540 unsere Stadt belagerten, spielte ihnen vom Wall eine Kanone zum Tanz auf, welche „Schimpenicht“ genannt wurde und die Inschrift trug:
Schimpe nicht heet ic,
Scharpe schote sleet ic,
Hadd ic myn beyde Broders by de Handt,
Ic wulde verbedigen ganz Hartingerland.
Im Jahre 1624 wurde dieses Geschütz von Christian von Mansfeld erbeutet und nach Holland gefandt. Von Mansfeld, welcher ganz Hartingerland ausplünderte, sagt der Chronist:

Mansfeld eet nu geen zuikerbanket,
Hy eet wel stronken zonder vet.

Jugendheim in Jever.

Sonnabend den 30. November fein Vortrag.

Sonntag den 1. Dezember abends 8 Uhr:
Städte und Königsschlösser in Bayern.

Eintrittsgeld 20 Pfg., auch für Schüler und Schülerinnen.

Vermischtes.

* **Am Hochzeitstage seiner ganzen Habe beraubt** wurde der in der Frankfurter Allee in Berlin wohnhafte Kaufmann J. Er war im Zentrum der Stadt der Ermählten seines Herzens angetraut worden; als das junge Paar sich in sein neues Heim begab, harter seiner eine unliebsame Ueberschöpfung. Die Neuwermählten fanden die Wohnung erbrochen, Koffer und Spinde durchwühlt, während alle Wertgegenstände, insbesondere Juwelen und Goldsachen, fehlten. Von den Thätern hat man bisher noch keine Spur.

* **Ein drolliges Geschichtchen von Indianern**, das die Ruhe und Selbstbeherrschung, die sie bei allen Gelegenheiten zur Schau tragen, kennzeichnet, wurde von dem kürzlich verstorbenen „Apostel der Rothhäute“, Bischof Whipple von Minnesota, erzählt: Einige indianische Häuptlinge speisten in einem Hotel in Washington, und als einer derselben sah, wie ein Weißer Cayennepfeffer gebrauchte, nahm er die Flasche und schüttelte sich davon reichlich über seinen Teller. Nach dem nächsten Mundvoll bewachte er zwar ein gelassenes Keßgere, aber die Tränen flossen infolge des brennenden Pfeffers über seine Wangen. Sein Nachbar bemerkte dies und sagte: „Warum weinst Du?“ Die Antwort lautete: „Ich dachte an meine tote Großmutter.“ Im nächsten Augenblick nahm der zweite Indianer die Pfefferbüchse und gebrauchte sie mit demselben Erfolg auf seine Thränenröden. Der erste sah ihn scharf an und sagte: „Warum weinst Du?“ „Ich weine“, lautete die Antwort, „weil Du nicht mit Deiner Großmutter stachst.“ — Eine andere Anekdote des Bischofs handelt von einem gewissen Dominie Johnson, einem Seelenhirn der Armen, der zum Schluß der Fabriken an der Thür stand, um ein freundliches Wort mit den Fabrikarbeitern zu sprechen. Eines Tages sagte ein gewisser Gallio unter ihnen: „Dominie, Du glaubst an den Teufel, ich möchte ihn gern einmal sehen.“ „Habe nur etwas Geduld, lieber Freund“, erwiderte der Angeredete trocken.

An der Weser.

Ein ewiges Ebben und Fluten,
Ein ewig Dahin und Daßer,
Aufsteuchen und Scheidende Gluten
Der Tage wie Wellen im Meer.
Ob hell oder finster die Stunden,
Ob Leiden gebracht oder Glück:
Was heute als Welle geschwunden,
Reht morgen als Welle zurück.

Daß einst ich am Strome geessen
Und Vieber gesungen ins Meer:
Verlungen, verdraußt und vergessen,
Doch immer noch süter's daher,
Und immer noch fästern die Gräser,
Die Welle zerhäumt und zerstückt,
Und klingt es und singt es, o Weser,
Und trennt sich und eint sich und liebt.

Kein Weg wie der Weg auf dem Deiche!
Kein Blick wie der Blick auf dem Fluß!
So viel auch des Schönen im Reiche,
Nichts lot mir den gleichen Genuß.
Und wohnt' ich in Siedens Gelände,
Und hätt' ich ein Schloß auch am Rhein,
Doch immer die Heimat ich fände,
Dich, Weser, im Herzen allein.

Rudolph Christians.

Die neue Nachrichten.

Berlin, 28. Nov. Auch die Germania hört, daß die neue Kanalvor. ge sogleich beim Beginn der nächsten Sanbtagsession wieder eingebracht werden wird.

Die sächsischen und thüringischen Spinnerereien werden, wie die Chemnitzer Allg. Ztg. meldet, bei anhaltend schlechter Geschäftslage eine allgemeine Reduktion der Betriebe um voraussichtlich 20 Prozent vornehmen.

Die Nationallib. Korresp. schreibt: In Abgeordnetenkreisen ist man der Meinung, daß die Generaldebatte des Etats weit interessanter werden dürfte, als die des Zolltarifs. Es liegt die Absicht vor, eine ganze Reihe von Fragen anzuschneiden, welche die öffentliche Meinung vielfach bewegt haben und teilweise noch bewegen. Den Höhepunkt der Generaldebatte über den Etat dürfte die Gjinadebatte bilden.

Berlin, 28. Nov. Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler für die nächsten Tage Vertrauensmänner der verschiedenen Fraktionen einzeln zu vertraulichen Besprechungen zu sich gebeten. Es dürfte sich dabei um die parlamentarische Behandlung der Zolltarifvorlage handeln.

Brüssel, 28. Nov. Der Independance belge zufolge flößt der Zustand der Königin, welche seit einiger Zeit leidend ist, ernste Besorgnisse ein.

(Telephonische Nachrichten.)

Berlin, 29. Novbr. Die Voss. Ztg. meldet aus Hamburg: Aus Helgoland wird sehr hoher Wasserstand und Segang infolge Nordweststurmes mit Hagelregen gemeldet. Das Schiff Ocean hatte in der Nordsee schweres Wetter zu bestehen und wurde stark beschädigt. 8 Mann wurden durch Sturzwellen über Bord gespült, 6 Mann wurden gerettet, zwei fanden den Tod in den Wellen.

Röln, 29. Novbr. Hiesigen Mättern zufolge entgleiste gestern Abend auf der Strecke Röln - Düren bei Buir ein Personenzug. Die Lokomotive, 2 Packwagen und 2 Personenwagen schoben sich aufeinander. Es soll n. 2 Personen getödtet, 18 Personen mehr oder weniger schwer verlegt worden sein.

Wien, 29. Nov. Im Abgeordnetenhaus teilt der Präsident mit, daß der Abgeordnete Wolf sein Reichstagsmandat niedergelegt habe.

Newyork, 29. Nov. Einem Telegramm aus Colon zufolge sind Gouverneur Dr. Alban und General Jesries von der Regierungspartei gestern Nachmittag hier eingetroffen um, wie man glaubt, eine Beendigung des Kampfes zu vermitteln.

London, 28. Nov. Wie die Times aus Pretoria von vorgestern melden, befinden sich noch 70 Kommandos und Trupps der Buren in Stärke von 50 bis 400 Mann, von denen 26 in der südafrikanischen Republik, 31 im Oranjerestaat und 13 in der Kapkolonie stehen. In der südafrikanischen Republik befinden sich im Norden der Delegeobai 7 Kommandos mit ungefähr 1100 Mann; im Süden 11 Kommandos mit ungefähr 1600 Mann; die 8 anderen Kommandos sind im Westen zerstreut. In der Kapkolonie stehen 10 Kommandos im Westen der Hauptbahnlinie und 3 im Nordosten. Ritchener hat nur ca. 45 000 Mann zu seiner Verfügung.

Marktberichte.

Neuß, 28. Novbr. (Zucht- und Milchviehmarkt) Aufgetrieben waren 383 Stück Rindvieh, darunter waren 8 Stiere und 375 tragende und frischmilchende Kühe und Kinder. Preise: 1. Dual. Kühe 420—540 Mk. und höher, 2. Dual. 330—390 Mk., 3. Dual. 180—300 Mk., tragende Kinder 150—330 Mk., Stiere 120—180 Mk., Racen: Oldenburgische, ostfriesische, holsteinische und rheinländische. Handel: Es entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft und wurde der Markt größtenteils geräumt. Nächster Markt am Donnerstag den 12. Dezember.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 1. Dezember:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kirchenchor. Rindelegr.

Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Delage.

Beichte und Abendmahl.

In beiden Gottesdiensten Kollekte für die lutherische Gemeinde in der Wymberger Walle bei Kapstadt.

Kinder Gottesdienst nachmittags um 4 Uhr.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

Sonntag den 8. Dezember: **Missionsfest.**

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Noß aus Huchtingen.

Gottesdienst um 5 Uhr: Missionar Spiek, z. J. in Bremen.

In beiden Gottesdiensten Kollekte für die Norddeutsche Missionsgesellschaft.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 1. Dezember:

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

11—12 Uhr Sonntagsschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.



Amtliche Anzeigen.

Das Verzeichnis der zu dem Genossenschaftswege Nr. 2 der Gemeinde Sengwarden, wesslich um Wehlens herum, pflanzlichen Grundstücke und Wohnungen wird während der Zeit vom 1. bis 15. Dezember ds. Js. in der Wohnung des Bezirksverwalters Soltan zu Wehlens in Gemäßheit des Artikels 35 der Wegeordnung und des § 44 der Ausführungsverordnung zur Wegeordnung mit der Aufgabe öffentlich ausgelegt, daß diejenigen, welche gegen das Verzeichnis Einwendungen erheben, insbesondere die Streichung von in das Verzeichnis aufgenommenen Grundstücken und Wohnungen oder die Aufnahme von nicht eingetragenen Grundstücken und Wohnungen in dasselbe verlangen wollen, solches innerhalb 3 Wochen von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet beim unterzeichneten Amte anzumelden und soweit nötig zu begründen haben, widrigenfalls sie mit ihren dahingehenden Anträgen bei Genehmigung des Verzeichnisses nicht weiter werden gehört werden.

Jever, 24. November 1901.
Großherzogliches Amt.
J. B. d. A.: M u k e n b e c h e r.

Im Bezirke des unterzeichneten Strandamts sind folgende Strand- bzw. feierliche Gegenstände geborgen worden:

I. Im Bezirke des Strandvogts Jacobs zu Schilling:

1. im Januar 1901:

1 tannene Bohle, 8,35 m lang, 27x6 cm stark, 1 desgleichen 2,39 m lang und 16x7 cm stark;

2. im September 1902:

1 Klappe aus Tannenholz, 1,14 m lang und 1,17 m breit, 1 tanneses Faß mit 2 Böden, 80 cm lang, 1 tanneses Faß mit 1 Boden, 75 cm lang, 1 eiserne Dose, 82 cm lang.

II. Im Bezirke des Strandvogts Tiarks zu Horumerfel:

1. im November 1900:

1 tannene Bohle, 3 m lang, 28x10 cm stark, 1 alter Schiffsanker von 79 kg Gewicht;

2. im August 1901:

1 Stück bejagtes Kautschukholz, 3,90 m lang, 21x30 cm stark, 1 desgleichen, 1,90 m lang, 10x10 cm stark, 1 Bohle, 3,14 m lang, 21x6 cm stark, 1 Brett, 3 m lang, 10x3 cm stark, 1 hölzernes Faß mit eisernen Reifen;

3. im Oktober 1901:

1 Stamm Tannenrundholz, 5,70 m lang, 0,95 m mittleren Umfangs, ohne Marke und Nummer;

III. Im Bezirke des Strandvogts Jauffen zu Friederikensfel:

1. im November 1900:

1 altes leeres Faß mit 6 eisernen Reifen, ohne Zeichen und Nummer;

2. im August 1901:

1 hölzerner Gefäßgel, anscheinend Brieftauben-Kasten von 1,40 m Höhe, 0,80 m Breite und 0,53 m Tiefe;

IV. Im Bezirke des Strandvogts Rüstmann zu Bangerooge:

1. im September 1901:

1 Schiffs-Namensbrett, blau gestrichen, mit erhabenen gelben Buchstaben „Gansa“ A. B. O. gezeichnet.

Die unbekannteten Eigentümer obiger Gegenstände werden hiermit öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche

spätestens bis zum 1. Januar 1902

beim unterzeichneten Strandamte anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie bei der Befugung über die Gegenstände unberücksichtigt bleiben.

Jever, 25. November 1901.

Großherzogliches Strandamt.
J. B. d. A.: M u k e n b e c h e r.

Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst wegen 3 Diebstähle Haftbefehl erlassen.
Antrag: Verhaftung und Nachricht.
— Nr. 970/01.

Jever, 1901 Nov. 26.
Der Amtsanwalt: Bartels.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Heinrich August Potthast, geb. 8. Februar 1865 in Tetten, ist vom Großherzoglichen Amtsgerichte hieselbst wegen Betruges Haftbefehl erlassen.

Antrag: Verhaftung und Nachricht.
— Nr. 356/01.

Jever, 1901 November 22.
Der Amtsanwalt: Bartels.

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten dürfen hier die Läden von 7 bis 10 Uhr vormittags und von 12 bis 7 Uhr nachmittags, an den 12 dem Weihnachtsfest unmittelbar vorangehenden Wochentagen und am 31. Dezember d. J. dürfen die Läden bis zu 10 Uhr abends geöffnet sein.

Jever, 29. November 1901.
Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Vermischte Anzeigen.

Letzter Termin zum öffentlichen Verkauf der dem **Brauer-Direktor C. Kleist** in Norden gehörenden, bei **Rüsterfel** belegenen

Weideländereien,

als:

- a. der nördlich an der Umfangstraße belegenen 4 Hämme zur Größe von 42,04 Ar, 86,61 Ar, 60,47 Ar und 1,9315 Hekt. auf 3,8227 Hekt.,
- b. der südlich an der Umfangstraße belegenen beiden Landstücke, groß 48,36 Ar und 41,30 Ar,

zum Antritt auf den 1. Mai d. J. bezw. zum sofortigen Antritt findet

Montag den 16. Dez. d. J.

nachm. pünktlich 4 Uhr

im **Rüsterfel-Hof** zu **Rüsterfel** statt.

Zu diesem Termine erfolgt sofort der **Zuschlag** und werden **Nachgebote** nicht berücksichtigt.

Neuende, 1901 Nov. 28.
H. Gerdes, Aukt.

Anszuleihen: Zu Mai 1902 15 000 Mark und 4500 Mark, auch getrennt, auf gute Hypothek.

Jever. **Aukt. H. A. Meyer.**

Zu verkaufen

8 schwere Schweine, beste Qualität, Preis à 100 Pfd Lebendgewicht (Stadtwaage Jever) 48 Mark.

Rissenhausen. **Johann Ahrends.**

Ein verstellbares Arbeitspult (System Hermann) für Kinder, sowie 1 Fahrrad, beide gut erhalten, habe ich zu verkaufen.

R. Wölkel.

Zu verkaufen

eine gute Rübenschneide-Maschine. **Wippels. F. Reichs.**

Habe ein gutes Enterbeck gegen ein tiebiges zu vertauschen. **D. D.**

Habe einen fetten Stier zu verkaufen. **Wiarberbusch. Dan.**

Zugeschlagen einige Enten. **D. D.**

Ich kann noch vielen Knechten und Mägden, groß und klein, gute Herrschaften nachweisen bei hohem Lohn. **Förrien. Anton F. Poppen, Gefindemäkler.**

Gesucht

auf sogleich ein Schuhmachergeselle. **Rüsterfel. F. Staschen.**

Gesucht

zum 1. Mai 1902 ein junges Mädchen bei Familienanschluss gegen Salär. **Moorhausen. J. Regling.**

Suche noch tüchtige Wühlarbeiter. **Grimmens. Drigies.**

Gesucht

auf Mai ein zuverlässiger **Müllergeselle.** **Heidmühle. Rudw. Janßen.**

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mich den geehrten Bewohnern von **Horumerfel, Forum und Umgegend** zur **Anfertigung sämtlicher Arten neuer Schuhwaren, sowie Reparaturen.**

Indem ich gute und reelle Arbeit verspreche, bitte ich um vielen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Georg Meinen,
Schuhmacher.

Horumerfel.

Ine Unterzeichneten haben beschloffen, im Anschluß an den allgemein eingeführten **9 Uhr-Abendschluf** vom **1. Dez.** ab auch ihre **Geschäfte** um die gleiche Zeit zu schließen.

Selbstverständlich wird nach dieser Zeit ebenso wie sonst während der Nacht die Versorgung des Publikums mit Arzneien in derselben Weise wie früher erledigt werden.

Busch, Pollehn,
Apotheker. **Löwenapotheker.**

Gebrauche zum Weihnachtsfeste
180 Stück Gänse

im Gewicht von 10 bis 15 Pfund.
Offerten erbittet

Wilh. Oltmanns,
Wilhelmshaven, Koonstr.
Große Auswahl in

Boubons, Schokoladen
und **Bisquits.**

E. Willms.
Empfehle

 **frisches Rohfleisch,**
sowie **La. Nagelholz.**
Jacob Feilmann.

La. ff. Almeria-Weintrauben,
Weißkohl, Rotkohl und Steckrüben, ff. Korbirnen, Bückinge

und **Sprossen** in Kisten, sowie auch im Anbruch empfiehlt

Schlachtrstraße. **Dirks.**

Käse: Kraut-, Rummel- u. Tilsiter Käse in großer Auswahl, alter scharfer Käse Pfd. 15 bis 18 Pfg. **Eilers.**

Kartoffeln, Zwiebeln, Schalotten. **Eilers.**

Feinste Tafelmargarine Pfd. 60 Pfg., bei Kübeln 55 Pfg. **Eilers.**

4 Pfd. gebr. Kaffee für 3 Mk. Eilers.

Sardinen in Del, Anchovis, Appetit-Sild, Serringe in Gelee, Bismard-Serringe

empfehl billigt **E. Willms.**

Margarine Marke FF,
feinste, Butter am nächsten stehende Marke,
pro Pfd. 60 Pfg.,
zweite Qualität pro Pfund 50 Pfg.,
alles kübelweise billiger.

empfehl **Friedr. Steffen.**

Reisedecken

in **Plüsch** und **englischem Geschmaack**, in besonders reicher Auswahl, mit **Mark 5,50** beginnend.

A. Mendelsohn.

Halte meinen angekauften, zweimal mit dem ersten Preise prämierten Über zum Decken empfohlen. **Edgels 3 Mark** gegen Bar.

Friedrichsgrube. **G. H. Janßen.**

Für Zahnkränke bin ich jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend während des ganzen Tages in meiner Filiale in Jever, Wasserpoststraße, zu sprechen.

F. Thoms.

Schwarze und verginnte Gasröhren und Verbindungsstücke, Dampfventile, Durchgangs- und Ansl aufhänge halte in den Weiten von 1/4—2" stets auf Lager.

Comprimierte und gedrehte Wellen, Lager, Riemenröhren, Treibriemen, Riemenverbinder, Metall- und Glas-Öler, Staufferbüchsen. Lieferung kompletter Transmissionen.

Gummi-, Fiber-, Asbest- und Glimmerplatten, Packungen jeder Art, Schmieröl, Dampfspritzmaschinen sowie sämtliche Bedarfsartikel für Maschinenbetriebe.

E. F. C. Duden.



Reinleinene **Reiter- Taschentücher,** gefärbt, in bekannter Güte und Preiswürdigkeit, wieder vorrätig.

A. Mendelsohn.

Feine, neue ausgesuchte **Rosinen** Pfd. 30 Pfg. **G. Klock.**

Kräftige schöne Mischungen in gebrannten Kaffees, stets frisch. **G. Klock.**

Neue **Wachtelbohnen** u. grüne **Poldererbsen** in feiner weichfodgender Ware. **G. Klock.**

Pflaumen in großer süßer Frucht, à Pfd von 20 Pfg. an. **G. Klock.**

Email. Geschirre in großer Auswahl zu billigen Preisen. **G. Klock.**

Nichtexplosierende **Petroleumkannen,** D. R.-P. Nr. 111834. **G. Klock.**

Sonnabend **frische kleine Serringe.** **Dirks.**

Schlachtrstraße. **Dirks.**

Kartoffeln.

Erhalte in den nächsten Tagen noch 2 Ladungen feinsten Daberfcher Kartoffeln und verkaufe dieselben billigst, auch an Wiederverkäufer. **J. Alverichs.**

Prima Sauerthohl empfiehlt **d. D.**

Ammerl. Speck, schön durchwachsen, sowie biden fetten, auch feinstes Flomenschmalz empfiehlt **J. Alverichs.**

Echte Kieler Bückinge. **Warnjen.**

ff. Sprossen billigt. **E. Willms.**

Verloren

auf dem Wege von Sillenstede nach Sengwarden ein sog. Delrod. Der ehrlche Finder wird gebeten, denselben an Gastwirt Jauffen in Sillenstede oder Gastwirt Krüder in Sengwarden gegen Belohnung abzuliefern.

Gesucht
umständehalber auf sofort eine Magd. **Schürrens. H. Hinrichs.**

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche zum 1. Mai 1902 ein **ordentliches tüchtiges Dienstmädchen.** Ebenfalls suche zum 1. Mai 1902 einen **gewandten Knecht,** der auch melken kann. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Jever, **Dahnhoffstraße.**
Siegmund Levy.

Für ein christl. junges Mädchen suchen Kost und Logis.

J. M. Valk Söhne, Jever.

Der vor kurzem abiferte Waggon ist eingetroffen und empfehle folgende sehr preiswerte Waren zur gefl. Ansicht und Abnahme:

Kaffee Paar 5 Pfg.,
Teller, bl. Zwiebelmuster, Paar 10 Pfg.,
Brotplatten, weiß, 15 Pfg.,
bl. Zwiebelmuster 20 Pfg.,
Satz-Kompots 1/6 per Satz 80 Pfg.,
Gemüsekrumen, sehr preiswert, groß,
40 Pfg.,
Kaffeekannen, weiß, 50 Pfg., echt
do. bl. Zwiebelmuster, 75 Pfg., Por-
zellan-, weiß, 50 Pfg., Jellian,
Wash-Service, 3teilig, 1,50 Mk.,
Blumentöpfe, weiß, p. St. 30 Pfg.,
do. do. dek., p. St. 60 Pfg.,
do. do. dek., p. St. 80 u. 90 Pfg.,
Majolika p. St. 80 u. 90 Pfg.,
Gß-Service, 23teilig, dek., 6 Mk.,
do. do. 23teilig, echt Porzellan, 11 Mk.,
Porzellantassen, ff. dek., 2, 25, 30 Pfg.

Da obige Waren für diese Ausnahmepreise selten zu haben sind, mache meine geehrten Abnehmer besonders darauf aufmerksam und bitte ihren Bedarf rechtzeitig zu besetzen.

Jever, 25. November 1901.

Th. v. Rengen.

Vambustische p. St. 50 Pfg.

Ff. Bismarck-Seringe

Stück 10 Pfg., in Dosen à 2,50 Mark und 1,50 Mk.

Wilh. Gerdes.

Ff. heller Syrup.

Wilh. Gerdes.

Kraut- und Kümmelmilch

empfehlen

Friedr. Sieffen.

Konzert

von

Fräulein Katharina Rösing, Sopransängerin,
Frau Stella Bues-Andersson, Klavier,
Herrn Konzertmeister Rudolph, Violine,

im Konzerthause zu Jever
Sonnabend den 30. November

abends 6 1/2 Uhr.

Vorverkauf der Billette bei Herrn Kaufm. Struck, Neuenstraße: Nummerierter Sitz 1,50 Mk., nicht nummeriert 1 Mk., Schüler und Schülerinnen 50 Pfg. Abends an der Kasse jedes Billet 25 Pfg. mehr. Letzte 10 Pfg.

Ende des Konzerts vor 8 1/2 Uhr.

Stenbahnzüge nach 9 Uhr

Jever.

Bungerelly-Theater

im Saale des Herrn Clusmann, Bahnhofshalle.

Sonntag den 1. Dezember d. J.:

Große Gala-Schluss- und Abschieds-
Vorstellung

mit vollständig neuem Programm.

1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Im Vorverkauf 1. Platz 50 Pfg. Kinder die Hälfte.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Kindervorstellung

mit besonders für die Kinder eingerichtetem Programm.

1. Platz 25 Pfg., 2. Platz 15 Pfg.

Hochachtungsvoll

R. Bunge.

Ad. Clusmann.

Theater in Jever.

Hotel zum Erbprinzherzog.

Dienstag den 3. Dezember 1901.

6. Gastspiel der Wilhelmshavener

Theater-Gesellschaft.

Jugend.

Ein Liebesdrama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Preise der Plätze:

Sperre 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk.,
Galerie 50 Pfg., Schüler auf 1 Pl. 50 Pfg.,
Tagesverkaufspreis: Sperre 1,25 Mk.,
1. Platz 80 Pfg. bis abends 6 Uhr
bei Gebr. Tark.

Abonnementsbillets sind noch beim
Zettelträger Coers zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang präzise 7 Uhr.

Die Direktion.

Theater in Hooksiel.

Fulfs Gasthof.

Dienstag den 3. Dezember

2. Gastspiel des Wilhelmshavener
Stadttheaters.

Hasemanns Töchter,

Volksstück mit Gesang in 4 Akten
von A. Kröner.

Anfang 7 Uhr.

Heinr. Scherbarth.

Theater in Sande.

(Laddehusen Gasthof.)

Sonnabend den 30. November:

Drittes Gastspiel des Wilhelmshavener
Stadttheaters.

Direktion: Heinrich Egerbarth.

Erstes Auftreten des Frl. Mizi Schwiessert
vom Stadttheater in Elberfeld.

Novität! Novität!

Die goldene Eva.

Auffspiel in 3 Akten
von Franz von Schönthan und
Franz Koppel-Elfeld.

Eintrittspreis 1,25 Mk.,
im Vorverkauf 1 Mk.

Anfang 7 Uhr.

Tanzverein Kaisershof.

Montag den 2. Dezember

Übungsabend.

Anfang 1/2 8 Uhr. Beitritt neuer Mit-
glieder erwünscht.

D. B.

Sonntag d. 1. Dez. d. J.

findet

bei Gastwirt Flügel in Ostern ein

Unterhaltungsabend

statt. Entree frei.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeigen.

Statt Anfüge.

Durch die glückliche Geburt einer
Tochter wurden erfreut

Johann Georg und Frau
geb. Harms.

Der glücklichen Geburt eines Mädchens
erfreuten sich

Wilh. H. Carlens u. Frau.

Letzens, 28. November 1901.

Todes-Anzeige.

Nach langen mit Geduld ertragenen
Leiden entschlief sanft und ruhig unsere
einzigste, liebe, und geliebte Tochter

Johanne Gerhardine Marie

in ihrem 17. Lebensjahre, welches wir
allen Verwandten und Bekannten zur An-
zeige bringen.

Die tief trauernden Eltern

Dirk Janßen Wilken u. Frau
geb. Behrens.

Moorhausen, den 29. November 1901.

Beerbigung Donnerstagnachmittag 3 Uhr
auf dem Friedhofe zu Sillenriede.

Hierzu ein zweites Blatt.



Mit Beginn der Weihnachtsaison gestalte ich mir den höflichen Hinweis, daß sämtliche Läger meines Kaufhauses durch viele nachträglich eingelaufte

geschmackvolle Neuheiten

ergänzt worden sind.

In schwarzen und farbigen wollenen und seidenen Kostume- und Blusenstoffen biete ich in allen Preislagen und gebiegenen Qualitäten eine ganz enorme Auswahl.

Reste und Roben knappen Maßes

für Geschenkleiber zu besonders billigen Preisen.

A. Mendelsohn,

Jever.

Möbel-Ausverkauf.

Von jetzt bis Weihnachten verkaufe ich sämtliche fertigen Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle: Bettstellen mit Patent- und Polstermatrassen, Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Sofas, Tische, Stühle, Spiegel usw.

Kirchplatz 203.

Ed. Reents,

Lichtlermeister.

Kriegerverein Necum.

Sonntag den 1. Dezember ab 8 Uhr findet Generalversammlung im Vereinslokal statt.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Beschlußfassung über die Feier des Geburtstags S. M. des Kaisers. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Verschiedenes.

Der Vorstand

Jeden Mittwoch

Handwerkerklub.

Hohenkirchen Harms.

Jeden Sonnabend

Klub,

wozu einladet

Westrum B. Thomssen.

Wilh. Kramer,

Zahntechniker,

wohnt Jever, am Markt.

Hochf. Medizinal-Tokayer

ärztlich empfohlen

und chemisch geprüft

empfiehlt **E. Willms.**

Buchführung.

Die Führung der Geschäftsbücher wie auch die Revision derselben übernimmt

Aug. Watt.

Oldenburg, Rooststr. 18.

Pr. sofort gesucht

eine **erste Verkäuferin**

gegen hohes Salär.

J. M. Valk Söhne, Jever.

Gerüchspracher Nr. 4.

Beramtswortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.



Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Kopfszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. F. Meißner & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 279.

Sonnabend den 30. November 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Stieler's Hand-Atlas.

Neue, neuere Vervollständigung von Stieler's Hand-Atlas, 100 Karten in Kupferstich, herausgegeben von Julius Berthes' Geographischer Anstalt in Gotha. (Erscheint in 50 Lieferungen, jede mit 2 Karten, zu je 60 Pfg.) 1. Lieferung: Nr. 15, Ostalpen in 1: 925 000, von C. Scherrer und H. Habenicht; Nr. 64, China in 1: 7 500 000, von C. Varrich.

Fast auf allen Gebieten der Wissenschaft gibt es Werke, deren Name allein ein Programm bedeutet: der „Große Stieler“ ist ein solches! Seit nahezu hundert Jahren steht er unbestritten an der Spitze aller Handatlanten der Welt, dank seiner wissenschaftlichen Gründlichkeit, seiner Zuverlässigkeit, seiner praktischen Bearbeitung und der plastischen Schönheit seiner Kartenbilder. Die Zahl der Jahre hat dieses anerkannte Meisterwerk kartographischer Kunst und geographischer Wissenschaft nicht altern lassen. Wer die Blätter der schon erschienenen ersten Lieferung der neuen Ausgabe betrachtet, dem mag leicht der Gedanke an den aus der Asche emporgestiegenen Phönix kommen: Jüngerfrische Schönheit, deren Reiz durch die Fortschritte der Technik gegen die früheren Ausgaben noch ganz erheblich gesteigert ist, meisterliche Darstellung, gründliche Ausnutzung aller nur irgend erreichbaren Quellen, sorgsamste Berücksichtigung der Ansprüche der Wissenschaft und der Interessen des praktischen Lebens, trotz der reichen Fülle einzigartige Klarheit und Besbarkeit — alle diese Eigenschaften zusammen genommen, sie drücken der neuen Vervollständigung von Stieler's Hand-Atlas den Stempel auf. Der durch die Technik ermöglichte billige Preis ermöglicht den „Großen Stieler“, von seiner bisherigen beispiellosen Höhe herabzusetzen und sich an die weitesten Kreise zu wenden. Die beiden Blätter, welche die erste Lieferung bilden: Ostalpen und China, verkörpern die oben gerühmten Vorzüge in überzeugender Weise; sie werden den strengsten Ansprüchen gerecht und lassen von der neuen Stieler-Ausgabe das denkbar Beste erhoffen.

* Logo, 27. Nov. Ein recht betrübender Unglücksfall hat sich hier ereignet. Der kleine dreijährige Sohn von Edele Kampen lief beim Spielen rückwärts und fiel dabei in einen Topf voll kochenden Wassers. Das arme Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

* Ein interessanter Brief Bismarck's wird von Prof. Frederiksen in einer dänischen Monatschrift mitgeteilt. Es handelt sich um einen Brief, den Bismarck, als er Minister geworden war, im Herbst 1862 an den ihm befreundeten leitenden dänischen Minister Blitzen-Ginecke geschrieben hat, der das Schriftstück den dänischen Parlamentariern Hall, Blong, Lehmann, G. Zuel gezeigt hat. Frederiksen meint, das Schriftstück befindet sich noch im Eigentum der Söhne Blitzen. Der Brief lautete: „Nun bin ich hier Minister und ich bin bei uns der letzte Pfeil im Köcher. Willst Du es unternehmen, Standinaven zu einem Reiche zusammenzuarbeiten, und dann schließen wir ein skandinavisches-germanisches Bündnis und dann werden wir so stark sein, daß wir die ganze Welt beherrschen können. Wir haben Religion und Kultur gemeinsam und die Sprachen sind auch nicht sehr verschieden. Aber sage Deinen Landsleuten, daß, im Falle sie nicht hierauf eingehen wollen, ich genötigt bin, sie lahm zu legen, damit ich nicht einen Feind im Rücken habe, wenn ich andere Punkte angreifen sollte.“

Reichstags-Verhandlungen.

98. Sitzung vom 27. November 2 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: v. Goltz, Graf Kasabowski, Graf Hohenthal, Fehr, v. Thielmann. Das Haus war gut besch. Reichent Graf Ballestrem eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl des ersten Vizepräsidenten, die durch Stimmzettel erfolgte. Das Ergebnis war folgendes: Abgegeben wurden 238 Stimmzettel, während, wie der Präsident unter Feierlichkeit mitteilte, nur 229 Namen in der Liste notiert waren. Es lauten 170 auf den Namen des Grafen Stolberg-Berningerde, 46 auf Singer, 2 zerstreut, darunter einer auf Graf Ballestrem, 20 weiße Zettel. Graf Stolberg war somit gewählt und nahm die Wahl mit Dank an. Nächster Gegenstand der Tagesordnung war die Interpellation des Abg. Wassermaun betr. das am 4. Nov. in Jüterburg stattgehabene Duell zwischen Offizieren der Armee.

Auf Verlangen des Präsidenten erklärte der Kriegsminister, daß er bereit sei, die Interpellation sofort zu beantworten. Das Wort zur Begründung erhielt hierauf Abg. Wassermaun (natl.), der folgendes ausführte:

Am 4. November gabe in Jüterburg ein Zweikampf zwischen dem Leutnant Blaszkowik und dem Oberleutnant Hildebrandt stattgefunden, der für ersteren leider tödlich verlief. Der Zweikampf habe wegen der näheren Umstände in ganz Deutschland peinliches Aufsehen erregt, auch aus Offizierskreisen liegen darüber Kundgebungen vor. Es scheint, als wenn die Allerhöchste Kabinettsordre vom 1. Januar 1897 bei diesem Zweikampf weder von den Beteiligten, noch vom Ehrenrat genügend beachtet wurde. Redner schloß dann eingehend die bekannten Vorgänge in Jüterburg, und bedauerte namentlich, daß die Offenheit vor dem Kriegsgesichte ausgeschlossen wurde. Es wäre besser gewesen, die volle Wahrheit zu Tage treten zu lassen, deshalb sei eine amtliche Mitteilung notwendig. Es sei nicht beabsichtigt, eine neue Stellungnahme des Reichstags zur Duellfrage zu probieren, dieselbe sei längst festgelegt. Was dieses Duell betreffe, so hätte es unter keinen Umständen stattfinden dürfen.

Entweder habe Blaszkowik im Zustand der Unzurechnungsfähigkeit gehandelt oder in der Trunkenheit. Jedemals sei die fälschliche Verordnung vom 1. Januar 1897 verletzt worden. Der Ehrenrat müßte zu einem Ausgleichsvorschlag kommen; fast dessen ließ er das Duell zu, und der Regimentskommandeur Oberst v. Rehwitz, der ja inzwischen verabschiedet sein soll, schloß sich ihm an. Wie weit der Brigaden- und der Divisionskommandeur an der Entscheidung beteiligt, sei noch nicht klar. Es müßte geprüft werden, ob nicht schärfere Vorschriften über den Zweikampf zu erlassen seien, zum Mindesten müßte die Kauf-Kabinettsordre angewendet werden. Man müsse den Finger auf diese offene Wunde legen. (Bravo!)

Kriegsminister v. Goltz: Er erkenne gern an, daß der Herr Vorredner maßvoll gesprochen habe. Auch er finde das Ereignis in höchsten Grade beklagenswert. Leutnant Blaszkowik (sahne sich doch in einem erregten Zustand befinden zu haben, der ihn zu Taten hinführt, unter denen dann auch seine Kameraden zu leiden hätten. Der eigentliche Konflikt wurde verursacht, weil der Leutnant unglücklichweise in eine unrichtige Wohnung gebracht wurde, wodurch er störrisch und beleidigend wurde. Freilich habe er nachher erklärt, er wisse nichts von diesen Beleidigungen; auf Grund dieser Erklärung müßte ein Ausgleich möglich sein. Der Allerhöchste Kriegsherr habe die Sachlage eingehend geprüft und sei zu der Ansicht gekommen, daß seiner Kabinettsordre vom 1. Januar 97 in diesem Falle nicht Folge geleistet wurde und deshalb die Konsequenzen zu ziehen seien. (Beifall.) Eine Notwendigkeit zur Abänderung der Kabinettsordre bestehe nicht. Der Kriegsminister ging sodann auf die Geschichte des Duells in der Armee ein und betonte, daß die Armee keine Pflanzstätte der Duelle sei und die Zahl derselben betrübend abnehme. Das Gegengewicht sei aber eine schärfere Bekämpfung der Beleidigungen. Er bitte, in der Bekämpfung der Interpellation den Hagen nicht zu spinnen und die Gegenseite nicht zu verächteln.

Auf Antrag des Abg. Dr. Sattler (nl.) beschloß das Haus die Bekämpfung der Interpellation. Das Wort erhielt zuerst Abg. Wagem (C.). Er bemerkte: Er nehme die Erklärungen des Kriegsministers, namentlich über die Stellungnahme des Allerhöchsten Kriegsherrn, mit Dank zur Kenntnis, hoffentlich bewirkten sie ein Verschwinden des Duells in der Armee.

Der Fall Blaszkowik sei mittels einzig dastehend durch die Einschüßungen des Ehrenrats und der höheren Offiziere. Er bedaure, daß der Herr Interpellant es durchblicken ließ, daß es doch Fälle gebe, in denen das Duell unvermeidlich sei. Jeder vorkommende Fall belege das öffentliche Gewissen und das Rechtsbewußtsein.

Daß in Offizierskreisen besonders Trunkenheit eingreifen sei, befreite er nach seinen Erfahrungen entschieden, vielmehr halte sich das Offizierkorps von diesem entsetzlichen Laster mehr fern, als andere Stände. (Beifall.)

Der Jüterburger Fall sei ja nur eine traurige Ausnahme, umso mehr, als die Kaiserl. Kabinettsordre größtenteils verletzt wurde. Sie scheine nicht mehr auszureichen, sodah etwas Weiteres geschehen müsse. Es müßte den Offizieren klar gemacht werden, daß sie auch Offizier bleiben können, wenn sie sich hinsichtlich des Duells auf den Rechtsstandpunkt und den Standpunkt des Christentums stellen. Dies sei der einzige Weg zur Beseitigung des Duells, in der englischen Armee sei er mit Erfolg beschritten worden. (Zurufe rechts, Beifall links.)

Abg. Schrader (fr. V.): Trotz der anzuerkennenden Stellungnahme der militärischen Autoritäten kämen fortwährend

Duelle in der Armee vor, oft recht tragischer Art. Das sei auch verständlich und natürlich, so lange das Duell in gewissen Fällen vom Ehrenrat vorgezeichnet werden könne und der etwa ablehnende Offizier zum Abschied gezeugt werden könne. Wer sich als Gegner des Duells bekümmere, laufe jetzt Gefahr, in seiner Karriere als Reserveoffizier geschädigt zu werden. Viele ehrenhafte Leute hätten die Ansicht, daß das Duell kein Mittel zur Wiederherstellung der verletzten Ehre sei.

Er sei überzeugt, daß es zu keinen Unzuträglichkeiten führen würde, wenn das Duell in der Armee ganz verboten würde. Der Thätigkeit des Ehrenrats würde damit ein weites, segensreiches Feld geschaffen. Wenn die deutsche Armee das Duell zurückweise, werden die anderen Armeen bald nachfolgen. (Beifall.)

Abg. Graf Bernstorff (Rp.): Der an sich traurige Fall habe das Gute gezeitigt, daß heute die erfreulichen Erklärungen des Kriegsministers abgegeben wurden, nach denen der Allerhöchste Kriegsherr die Jüterburger Vorgänge mißbilligte und als nicht vereinbar mit der Kabinettsordre vom 1897 erachtete. Es sei notwendig, das Duell mehr und mehr einzuschränken und schließlich ganz zu beseitigen.

Abg. Haase (C.): Er wolle nicht das Offizierkorps angreifen, aber trotz der Warnungen des Kriegsministers deutlich sprechen. Er behaupte, wenn das Duell im Offizierkorps nicht abnehme, daran leide der Altkopf schuld sei, dem die Offiziere ebenso fröhlich wie die anderen Stände. Die Duellvorschriften seien unzureichend, weil sie das Duell gestatten und dem Ehrenrat eine Mitwirkung — leider nicht zur Verhinderung — hierbei zuweisen. Hier liege der Hase im Pfeffer. (Große Heiterkeit.)

Auch eine Umänderung der Kabinettsordre habe wenig Zweck, wenn sie nicht dahin laute: Ich verbiete jeden Zweikampf unter Offizieren. Wenn ein Offizier wisse, daß er im Fall des Duells unweigerlich aus dem Heere ausgeschlossen würde, werde er schon vorichtig sein. Andernfalls werde auch diese Interpellation wie das Hornberger Schiefen ausgehen.

Kgl. Säch. Major Krugg v. Ribda geht auf den vom Vorredner erwähnten Fall Hofmann ein. Der junge Offizier habe sich auf den Oberleutnant Hofmann gestürzt und ihm mehrmals so ins Gesicht geschlagen, daß man es im Nebenzimmer klatschen hörte. Der junge Offizier habe sich dann bei Hofmann entschuldigt. Er habe es aber unterlassen, den Vorkfall beim Ehrenrat zu melden. Das Ehrengericht habe deshalb erkannt, daß D. wegen Verletzung der Standesehre mit schlichtem Abschied zu entlassen sei.

Abg. Mundel (fr. V.): Auch diese Darstellung sei banal, sie erkläre mehr als alle Duell-Verordnungen. Eine ähnliche Rolle wie im Fall Hofmann habe der Ehrenrat im Fall Blaszkowik gespielt, nur daß hier der Ausgang tragischer war. Welch ungeheurer Fortschritt von der Kabinettsordre vom 1897 bis zur heutigen Erklärung des Kriegsministers! Die Ursache des Jüterburger Duells liege gerade in der Kabinettsordre, die der Herr Oberst vielleicht ganz richtig ausführte, nur tagierte er die Standesehre etwas zu hoch.

Eine Verschärfung der Beleidigungsstrafen werde auch keine Abnahme der Duelle bedürfen. Wer wegen Duells eine Festungsstrafe erlitten, erlange damit einen halben Adelsbrief. (Heiterkeit.) Die Ehrenräte errichten ordentliche Schutzwehren um das Duell, das Nichtduell werde mehr bestraft als das Duell. Besser 2 Jahre Festung als fälschlicher Abschied! Man erkläre es für ritterlich, die dargebotene Hand anzunehmen! Man vererbe dem trunkenen Feinde, wie man dem Feinde vererbe soll! Verderb sei die Welt im Punkt der vornehmsten Titten noch sehr zurück. Die Muffelosen von Jüterburg werde man nicht so leicht hinwegwischen. (Beifall.)

Abg. Wibel (C.): Zu der Kabinettsordre sei mir von der Einschänkung, nicht von der Beseitigung der Duelle die Rede. Viele Landesherren hätten schon strengere Ordres erlassen, die bis zur Verhängung der Todesstrafe gegen die Duellanten gingen. Der Kaiser habe nicht das Recht, gegen die Verfassung und das Gesetz eine Verordnung zu erlassen. Zu welchen Konsequenzen solle das führen? Er könnte dann jedes Gesetz durch eine Verordnung durchlöchern. Es sei bedauerlich, daß die deutsche Reichsverfassung keine Bestimmung über die Ministerverantwortlichkeit enthalte. Jahr für Jahr habe man hier im Reichstag über militärische Duelle zu debattieren gehabt, was gewiß für die Armee nicht schmeichelhaft sei. Wenn der Reichstag nicht so sanft vorgegangen wäre, würden die entscheidenden Stellen in der Duellfrage sicher auch eine schärfere Stellung eingenommen haben. Im Fall Hofmann habe nicht nur Oberleutnant Hofmann, sondern auch der Oberst des Regiments seinen Abschied nehmen müssen. Unter diesen Umständen müßte der Oberst in Jüterburg so handeln, wie er that. Leutnant Blaszkowik habe sich zweifellos in völliger Trunkenheit und Unzurechnungsfähigkeit befinden, sonst hätte er kurz vor seiner Hochzeit sich nicht derartig gegen seine Kameraden benommen. Redner ging dann auf das Duellwesen in studentischen Kreisen ein und erklärte den S.-C.-Komment für eine Verbindung, die den Reichsgesetzen widerspreche. Trotzdem gehörten ihr Richter, Staatsanwälte und Minister an. Redner schloß: Möge die heutige Verhandlung dazu beitragen, die Einsicht zu stärken, daß es so nicht weitergehen kann.

Kriegsminister v. Goltz: Redner erwiderte, eine Kabinettsordre vom Jahre 1870 über die Duelle existiere nicht, es sei aber alte Sitten in der Armee, vor dem Feinde alle Privatfeindschaften ruhen zu lassen. Die Verordnung über die Ehrengerichte timme durchaus mit der Reichsverfassung überein. Es seien strengere Strafen verhängt worden, sie konnten aber auch die Duelle nicht ganz abschaffen. Zufällig hätten die Duelle in der Armee erheblich abgenommen. Die Ehrengerichte hätten große Frei-

Heft der Entschickung und seien keine schematischen Behörden.
Schiff Major Krug von Nidda: Die beiden sächsischen
Offiziere Paul und Henschel befanden sich noch im Dienst und
seien sogar avanciert.

Abg. Stöcker (L): Man dürfe nicht einfach jeden Duellanten
als Don Quixote bezeichnen, sonst wäre doch der „große
Kassall“ auch ein Don Quixote. Die Teilnahme am Duell
sei ein großer Fehler, begründet in Jahrhunderte langer Tra-
dition. Mit ein paar Worten sei das Uebel nicht zu beseitigen.
Aber man könne dem Kaiser nur dankbar sein, wenn er es mit-
bern wolle. Man habe es hier zu thun mit Blut und Ehre und
mit der barmhertigen Macht des Alkohols. Seine Frau leide unter
dem Duell das Redensbewußtsein und der Gewandtheit des Christen-
thums. Zu Velle sei es allmählich ein gräßlicher Lustig gewor-
den, der kaum noch zu ertragen sei. Möge die Kammer mit leuch-
tendem Beispiel vorgehen!

Abg. Weibel (S): In England habe vor 50 Jahren eine
königliche Ordre das Duell in der Kammer verboten und seitdem
sei auch keines mehr vorgekommen. Laffalle sei von der sozial-
demokratischen Partei wegen seiner Stellung zum Duell stets verur-
teilt worden. Die Interpellation des Herrn Bismarck sei
der Ansicht der allgemeinen Volkserregung gewesen, die freilich
der Herr Kriegsminister auf seinem hohen Ohm nicht kenne.
(Gehehrt.)

Damit schließt die Besprechung. Nächste Sitzung Donner-
stag, 1 Uhr: Erbauungsordnung (dritte Lesung).
Seeanordnungen.

Schluß vor 6 Uhr.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von H. Corshy.

(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

In der Oberförsterei erwartete man Herbert zu Be-
such. Regina lies singend und lachend von einem Zimmer
ins andere und war unablässig bemüht, alle Räume so
schön wie möglich auszufuchsen.

Herr von Werther, der von jeher der Meinung ge-
huldet, man müsse seinen Kindern gegenüber Ernst und
Zurückhaltung bewahren und dürfe nicht zuviel Gemüt
zeigen, that zwar, als lasse er sich mit größtem Interesse
von Konstanze die Zeitung vorlesen, konnte aber doch
nicht umhin, der Tochter halb ergötzt, halb wehmützig nach-
zublicken. Gerade so hatte ja sein unvernünftiges, junges
Weib ausgesehen. Wie ein verkörperter Sonnenstrahl,
wie ein lustiger, reizender, unaussprechlich zwischener
kleiner Waldboogel war sie gewesen. Er konnte sich förm-
lich in die Vergangenheit zurückträumen und im Geiste
wieder jung werden. Ja, ja — was für Jahre der
Seligkeit waren ihm damals durch den heimtückischen Streich
eines elenden Schurken geraubt worden!

Der alte Waldmann vertiefte sich so lebhaft in seine
Erinnerungen, daß er unwillkürlich murmelte: „Gütte der
Kee! doch sein Ziel nicht verfehlt.“

„Was sagst Du, Onkel?“ fragte Fräulein von
Felsing.

„Nichts, nichts, mein Kind. Ich habe nun einmal
die dumme Gewohnheit, dann und wann laut zu denken.
Dies nur weiter.“

„Nein, Onkelchen, das hat keinen Zweck. Du kannst
Herberts Ankunft schon garricht mehr erwarten, und uns
allen geht es eben so.“

„Ach was, Unsinn! Der Junge ist noch längst nicht
das geworden, was ich von ihm verlange. Nein, nein,
damit laß mich in Ruhe! Von der sogenannten „Affen-
liebe“ habe ich nie etwas gewußt.“

„Wer behauptet es denn auch? Aber stolz darfst Du
auf den prächtigen Menschen doch sein.“

„Ich wüßte bis auf weiteres nicht, warum, da müßte
er sich schon noch stark ändern. In seinen Jahren bin
ich ein ganz anderer gewesen.“

„Ja, Da! Solche wie aus Erz gegossene Naturen
sind auch selten. Aber siehst Du, Herbert wird sich doch
noch nach Dir formen! Nein, nein, dieses Kopfschütteln
ist ganz unnötig. Er wird's! Dein Blut fließt in seinen
Adern, dein Geist lebt in ihm, er muß sich nur erst
durchdringen. Du unterschätzest Deinen Sohn.“

„Und Du überschätzest ihn,“ erwiderte der Ober-
förster, ihr so lange scharf in die Augen sehend, bis sie
über und über erdtete. „Du bist ein guter und eifriger
Anwalt, mein Kind, und ich frage mich jetzt, was Dich
dazu macht? Die verwandtschaftlichen Verhältnisse? Wirken
diese in der That so stark auf Dich?“

„Darauf vermag ich Dir nicht zu antworten, Onkel.
Ich rede, wie ich empfinde. Es ist mein inniger Wunsch,
daß Dir der einzige Sohn künftig näher steht, als es bis-
her der Fall war.“

„Das ist schön gesprochen, aber —“
„Ihr scheint ja beide merkwürdig erregt,“ unter-
brach ihn Melitta, welche jetzt mit einem Schlüsselbund in
der Hand eintrat. „Bist Du unzufrieden mit Konstanze,
Gregor?“

„Keineswegs. Wie sie redet, so höre ich's gern und
so thut es meinem Herzen wohl. Ich frage mich nur als
Mann, der allem auf den Grund zu gehen pflegt: „Warum
redet sie so?“

„Weil ich Herberts Gespielin und Pflegechwester
war,“ erwiderte das Mädchen kurz und schroff.

„Und es ist schön von Dir, daß Du so für ihn
eintriffst, meine Liebe,“ sagte Werther. „Ich danke Dir
dafür.“

Er streichelte gütig ihre blasse Wange, auf der sich
feuerrote Flecke zeigten.

„Geh' auf Dein Zimmer und bleibe dort, bis ich
Dich rufe,“ befahl Frau von Felsing.

Als das Mädchen gegangen war, wandte sie sich an
den Oberförster mit den Worten:

„Du hast mir etwas mitzuteilen, Gregor? Ich sah
es Dir gleich an den Augen an. Deshalb schickte ich
Konstanze weg. Also jetzt sind wir allein, nun sprich!“

Er zuckte mit den Achseln und schwieg.

„Die Geberdenprache genügt mir nicht,“ bemerkte
Melitta, ihren durchdringenden Blick auf ihn richtend.

„Hast Du mir etwas zu sagen, so lasse Klarheit zwischen
uns herrschen. Und daß Dir etwas in der Seele brennt
und auf der Zunge liegt, das weiß ich ja, auch wenn Du
es mir verbergen möchtest. An den Tag damit!“

„Was soll ich Dir sagen? Man wird oft von einer
Idee gepeinigt, der schließlich jede Berechtigung fehlt.
Wenn es sich als nötig erweist, reden wir später darüber,
jetzt nicht.“

„Und gerade jetzt —“
„Herr Oberst von Brachwitz mit Fräulein Tochter
und Herrn Sohn!“ unterbrach der anmeldende Diener das
Gespräch.

„Herr Gott, mein alter, lieber Jugendfreund!“ rief
Werther. „Den hätte ich nicht erwartet. Ich lasse bitten.
Sehr willkommen!“

Ein älterer Herr, begleitet von zwei jungen Leuten,
trat ein und breitete die Arme aus.

„Gregor, unsere ganze glückselige Jugend steht mit
Dir wieder vor meinen Augen!“

„Werner! Wie freue ich mich! Gestatte mir, Dir
meine Schwägerin vorzustellen.“

Er blühte sich um. Frau von Felsing grüßte läß-
lich und glitt dann aus dem Zimmer.

„Ach so — schon wieder beschäftigt. Du mußt ent-
schuldigen. Na, das ist wirklich eine liebe Ueberraschung
und eine große Herzensfreude für mich. Deine Kinder,
nicht wahr?“

„Ja, meine Margot und mein Horst. Du bist ihnen,
obwohl sie Dich heute zum erstenmale sehen, längst kein
Fremder mehr, denn ich habe immer viel von Dir und
von unserer alten Freundschaft gesprochen. Die stirbt
nicht, wenn auch der Briefwechsel einläßt. Wir sind
ja beide nie recht fester gewesen.“

„Freilich, freilich! Mich drängte es oft, an Dich zu
schreiben, aber es blieb immer bei dem guten Voratz.
Als Gleichgültigkeit darfst Du es mir nicht anrechnen,
wenn ich doch nicht schrieb.“

„Nein, denselben Vorwurf würde ich ja alsdann von
Dir verdienen. Wie geht's, lieber Alter? Siehst Du
stattdich aus, daß es eine Freude ist. Und Deine Kinder?“

„Herbert erwarten wir heute zu allerdings nicht
langem Besuch. Er ist in der Stadt und soll sein
Auffessor-Examen machen. Aber Regina kannst Du gleich
sehen.“

Er klingelte.

„Ich lasse die beiden jungen Damen bitten.“
„Hast Du denn zwei Töchter?“

„Nur eine; aber meine Nichte wurde hier erzogen
doch das ersäße ich Dir später. Du bleibst doch einige
Zeit da?“

„Unter Umständen ganz und gar. Ich beabsichtige
mich hier anzulassen. Du weißt ja, daß ich immer ein
Naturfreund war. Horst hat Landwirtschaft studiert, seine
Kenntnisse auf verschiedenen großen Gütern verwertet,
und ich gedanke daher eine Bestzung zu erwerben, die
später ihm gehören soll. Findet sich hier in der Nähe
etwas passendes, so greife ich mit beiden Händen zu und
zwar auch Deinetwegen. Es wäre doch sehr nett, wenn
wir beide des Abends wieder gemächlich beisammen sitzen,
Schach spielen, rauchen und politisieren oder auf die Jagd
gehen könnten. Freilich, für Margot dürfte es ja etwas
einsam sein.“

„O Papa, darum mache Dir keine Sorge!“ rief das
junge Mädchen. „Du sagst doch selbst immer, daß ich
ganz nach Dir geraten bin. Ich stelle es mir föhlich
vor, so mitten im Wald zu leben, täglich auszureiten oder
in den Bergen herumzuklettern, einen großen Garten zu
haben und alles, was zu einem Gut gehört. Nein, daß
ich mich langweile, brauchst Du nicht zu fürchten.“

(Fortsetzung folgt.)

„De groten Herren bieten enanner nich!“

Vun Friedrich Franz II., den guden Großherzog vun
Medelnsborg-Swerin, heff id mal en näddliche Geschicht
vertellen dät.

Enes Dags kommt de Großherzog ganz alleen un
to Jant in en ritterschaflich Döör. Dar sät he dat
Schoolhus un denkt: „Schast doch mal rinnergahn un
sehn, wodennig dat binnenin ussehn deit.“ He malt de
Husddör up un find bald de Schoolhuus. Nu kem of de Fru
Lehrer an un erkunnigt sid bi den feinen, unbekanntem
Herren ganz fründlich, womit he em denen kann. „Ach,
segg de Herr, id will mi blot mal de Schoolhuus en beten
antken. Wo is denn de Herr Lehrer?“

„Min Mann de arbeidt in'n Saarn; de Kinner
hebbt ju Ferien. Schall id em heralen?“

„Laten S' man, lewe Fru,“ segg de Großherzog,
id will Ehren Mann nich wieder stören, un darmit kiel
he sid in alle Ecken vun de Schoolhuus km. Dar seeg't
amer böb ut: De Footborrn weer vun Behn, un Böder
weeren dorin, datt de lütten Kinner vun Rechtswegen all

Dag ehr Been drin hreken müssen. An de Wann weer
meist keen Spir mehr vun den witten Kalk to finnen, un
de Jinsten hängen man noch eben inne Hängen, un an
veele Stellen pukt de Wind pletings dörsch de Wand.
Den guden Großherzog würd leidi darbi to Wood.

„Aber liebe Fru!“ sät he up hochdütsch, „das sind
ja schredliche Zustände! Warum wird denn das nicht
geändert?“

„Ja, lewe Herr,“ segg de Fru, „wat schall min
Mann darbi dunn? De Herr Graf lett nix maken!“

„Nun, dann muß Ihr Mann sich auf dem Amt be-
schweren!“ rep Friedrich Franz.

„Dat Amt, ja, dat Amt lett of nix maken, wenn de
Herr Graf nich will!“

„Na,“ segg de Großherzog, „dann sagen Sie Ihrem
Mann nur, daß er etumal beim Großherzog vorstellig
wird!“

„Min lewe Herr,“ antwoort de lütt Fru, „de Groß-
herzog is gewiß en gauden Mann, dar will id nix gegen
segen. Awer, helpen deit dat of nich, wenn min Mann
sid an em wenn, denn lewe Herr, dat glöden S' mi
man: Wenn de Herr Graf nich will, denn deit de Groß-
herzog em of nix. De groten Herren, min lewe Mann,
de bieten enanner nich!“

En paar Dag darnah keem awer en seine Kutsch mit
enige Herren vunt Amt dörsch Schoolhuus ansahren. De
leken of in alle Ecken vun de Schoolhuus rin, un noch en
paar Dag darnah kemen Handwarcker un fetten allens
schön in Stand. — Nu weet de lütte Fru of, wer de
seine Herr egentli weer. (Aus „Niederbarn.“)

Vermischtes.

* Die Bedeutung der Funktelegraphie.

Vor zahlreichen Mitgliedern des diplomatischen Korps gab
Graf Arco im Vortragsaal der Allgemeinen Elektrizitäts-
gesellschaft einen durch Vorführung von Lichtbildern be-
lebten Ueberblick über das Wesen und die Bedeutung
der Funktelegraphie, nach dem von der Allgemeinen
Elektrizitätsgesellschaft angenommenen System Slaby-Arco.
Graf Arco gab, wie der B. V. C. schreibt, einleitend ein
Bild von der Wirkungsweise der drahtlosen Uebertragung
durch den Raum und des Mechanismus der elektrischen
Wellen, schilderte dann die technische In stallation der
Apparate des genannten Systems und erörterte endlich die
hauptächlichsten der bisher von der Allgemeinen Elektri-
zitätsgesellschaft nach diesem System ausgeführten Stationen.
Es sind deren bereits 55 in Thätigkeit, 32 davon kommen
allein auf unsere Kriegsmarine, die außerdem noch eine
Reihe weiterer Stationen in Bestellung gegeben hat.
Sämtliche Schlachtschiffe, alle großen Kreuzer und ein
Teil der kleinen Kreuzer sind schon ausgerüstet, und die
In stallation der Torpedoboote wird geplant. Ferner sind
in Deutschland nach dem System Versuchstationen für
unsere beiden größten Schiffbauwerksstätten, die Hamburg-
America-Linie und den Norddeutschen Lloyd, eingerichtet.
Besonders Interesse erregte ein im Lichtbild vorgeführtes
Telegramm, welches auf 150 Kilometer Entfernung von
dem Schnelldampfer Deutschland bei seiner letzten Ausfahrt
nach der bei Cuxhaven errichteten Landstation aufgegeben
wurde und das trotz der mäßigen Masthöhe von 32 Metern
die einzelnen Zeichen der Morsealphabet mit absoluter Klar-
heit wiedergab. Auch eine interessante Landstation
ist, wie bekannt, auf deutschem Boden nach dem System
Slaby-Arco ausgeführt, die Verbindung der Zugspitze mit
der Station C über, bei einer Höhenferenz von 2000
Metern. Durch alle diese Versuche hat sich, wie der
Redner zum Schluß ausführte, die Funktelegraphie dahin
qualifiziert, dem Unterseeboot auf Entfernungen von 150
bis 200 Kilometern eine Konkurrenz zu machen, die um
so mehr ins Gewicht fällt, als sich eine funktelegraphische
Verbindung auf 200 Kilometer bequem mit 300 000 Mk.
ausführen läßt, während eine Kabelverbindung bei gleicher
Entfernung ohne Berücksichtigung der Verlegungs- und
Apparatekosten eine Million Mark kosten würde. Nach
dem Vortrag wurde die drahtlose Verbindung mit einer
14 Kilometer entfernten, im Kabelwerk der Allgemeinen
Elektrizitätsgesellschaft zu Oberhörsenweide aufgestellten
zweiten Station im Betrieb vorgeführt.

* Aus den Fliegenden Blättern.

Unerbört.
Barlauffeher: ... Ihren neuen Hund kenne ich übrigens
schon; ich habe ihn früher häufig genug aufgeschrieben,
wenn er die Blumenbeete verwüstet hat! — Staatsanwalt
(zu seiner Frau): „Wie, einen vorbestraften Hund hast
Du mir gekauft?“

Scharfblick. Wirt (zum Knecht, der das Pferd
eines Sonntagreiters füttert): „Sieh dem Pferd nur 'ne
ordentliche Ration, Sirgl, sonst lehrts das nächste Mal
anderstwo ein!“

Recht tröstlich. Reisender (auf der Er-
lundardbahn): „Wir haben jetzt schon zwei Stunden Ver-
spätung! Wann kommen wir denn da an?“ —
Schaffner: „Das weiß ich nicht — aber beruhigen
Sie sich: Ihr Retourbillet gilt ja jetzt 45 Tage!“

Vermischte Anzeigen.
 Der Pferdehändler G. Frels zu Neuende läßt
 Donnerstag den 5. Dez. d. J. S. nachm. 2 Uhr anfangend
 in und bei der Behausung des Gastwirts F. Folkers zu Neuenber-Wäbelerreihe:

mehrere kräftige Arbeitspferde,
 10 allerbeste russische Doppelponies,
 10 bis 12

beste, teils frischmilche, teils hochtragende, auch einige fähre
Kühe,
 50 bis 60 St. große und kleine
Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
 Neuenbe, 1901 Nov. 27.
G. Gerdes, Aukt.

Der Fuhrunternehmer Gerl. Erdick zu Sedan will seine daselbst belegenen
Immobilien,
 als:
 1. das Gartenstraße Nr. 4 belegene, zu 4 Wohnungen eingerichtete Haus mit einem Bauplatz,
 2. das Wiesenstraße Nr. 1 belegene, zu 3 Wohnungen eingerichtete Haus mit großem Pferde- u. Viehstall, zum beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen verkaufen. Das Fuhrwerksgeschäft einschließl. der Betriebsmittel: 6 Pferde und 12 Wagen, kann auf Wunsch mit übertragen werdet.
 Neuenbe, 1901 November 28.
G. Gerdes, Aukt.

Für Frau C. Altona Witwe hier. habe ich ein Stück
Weideland
 (groß 2 1/2 Matten), hinterm Schützenhof an der Chaussee belegen, auf mehrere Jahre zu verpachten.
Feuer. M. u. Minssen.
 Wein zu Hallerns neu erbauten Haus habe auf Mai 1902 zu verpachten.
 Altgarmstiel. B. Hinrichs.
 Zu verkaufen
 zwei junge schwere hochtragende beste Milchfähe.
 Sengwarden. Bernh. Jhnen.

Das zur Zeit von Herrn de Boer benutzte
Wohnhaus
 bei der Bleckerstraße mit großem Obst- und Gemüsegarten ist noch zum 1. Mai nächsten Jahres zu vermieten.
Feuer. M. u. Minssen.

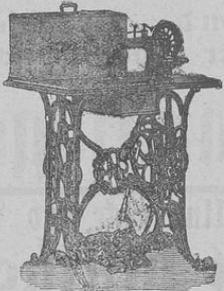
Verkauf einer Wirtschaft.
 Eine in der Nähe von Feuer an einem lebhaften Verkehrswege belegene Wirtschaft ist unter meiner Nachsicht zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
 Die Bestung besteht aus einem Wohnhaus mit Tanzsaal und Kegelbahn, großem, schönem Lust- und Gemüsegarten und pl. m. 2 Matten Landes.
 Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten Zustande und darf der Ankauf der Bestung mit Recht empfohlen werden. Ein bedeutender Teil des Kaufpreises kann auf Wunsch gegen mäßige Zinsen schieben bleiben.
 Kaufstehhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.
 Feuer, 1901 November 19.
A. Tiemens, Rechnungsführ.

Die dem Händler W. Willms hier. gehörende, zu Goldewey belegene
Häuslingsstelle
 habe ich zum Antritt auf den 1. Mai 1902 noch zu vermieten.
Küsterstiel. C. Willms, Rechnungssteller.
 Das im Hopfenzaun hieselbst belegene, gegenwärtig von Herrn Scheidt bewohnte Haus nebst kleinem Garten habe ich zum Antritt auf Mai 1902 zu vermieten.
Feuer. Aukt. G. A. Meyer.
 Habe eine Wohnung zu Landesmarken mit Weideland und vielen Gartengründen zu vermieten.
 Hohenkirchen. Chr. Poppe u.

Zu belegen
 15 000 Mark, 12 000 Mark, 10 000 Mark, 8 000 Mark, 6 000 Mark und 5 500 Mark nur auf gute Landhypotheken zu 3%, 4, 4 1/2 und 5% Zinsen. — Eine Kündigung seitens der Darleher ist bei prompter Zinszahlung nicht zu erwarten.
Feuer. M. Israel.
Maltonwein aus Malz,
 Tokayer-Art, ein unübertroffener Stärkungsmittel für Erwachsene und Kinder, Sherry- und Portwein-Art nachhaltig anregende, belebende und hervorragende bekömmliche Genußweine, 1/2 Flasche 1,25 Mk. — Alleinige Niederlage bei
Wilh. Gerdes.

Nicht übertossen!
 Empfehle
Betreibereinigungs-Maschinen
 mit eingerichteten Windsieger. Bei einmaligem Uebergang reine Ware. Größte Leistung, dabei leichter Gang. Umändern alter Maschinen unter Garantie.
Ernst Hillers, Hohenkirchen.

Glacé-Handschuhe,
 wöchentlich frische Sendung.
 "Carmen", 3 Druck, farbig, Paar 1,50 Mk
 "Prima", 3 " " " " 1,90
 "Echt Ziegen", 3 Druck, farbig und schwarz, Paar 3,— Mk.
 "Prima", 3 Druck, Schwarz, " 2,15
 Neuheiten mit aparten Anjähren.
Herren-Glacé,
 echt Napha-Hundeleder.
Garantie für meine sämtlichen Sorten.
 Jedes Paar, welches beim erstmaligen Anziehen zerfällt, wird anstandslos ersetzt.
A. Mendelsohn.

Neuarrangements Nähmaschinen sind die besten!

 Gute Handmaschinen anderer Fabrikate von 39 Mk. an, gute Trittmaschinen von 60 Mk. an. Großes Lager bei
Wilh. Struck.
 Ersatzteile, Nadeln und Del.

Thee! Thee!
 ff. ostfries. Mischung.
Nr. I,
 rein schmeckend und kräftig, pr. Pfund 1,20 Mk.
Nr. II,
 kräftig und wohl schmeckend, pr. Pfund 1,60 Mk.
Nr. III,
 von großer Ausgiebigkeit und feinem Geschmack, pr. Pfund 2 Mk.
Nr. IV,
 hochfein von Geschmack und sehr aromatisch, pr. Pfund 2,40 Mk.
Nr. V,
 ff. Blüten-Becco-Mischung, pr. Pfund 3 Mk.
Haysan-Thee
 pr. Pfund 2, 2,40, 3 Mk.
Grus-Thee
 pr. Pfund 1,10 Mk.
E. Willms, Feuer.

Empfehle
 nasse u. trodene Rinderdärme, sowie prima Schlünde.
Feuer. J. S. Oertröhn.

Reste
 in allen Warengattungen habe zu den denkbar billigsten Preisen ausgelegt.
Extra billig!
 Posten 6 Mr. Kleiderreste für Weihnachtsgeschenke i Wolle und Halbvolle, nur gute und solide Ware.
 Posten Unterröcke enorm billig, vorzügliche Qualitäten.
 Posten Bettlätter in weiß und bunt von 68 Pfg. an.
Gelegenheitskauf!
 Posten Halbkleinen, Wert 60 bis 65 Pfg., jetzt für 40 Pfg.
 Posten Jagdwespen liegen zur Hälfte des regulären Wertes zum Verkauf.
Grosser Posten
 Herren-Hosen in Buckskin, engl. Leder und Manchester, nur gute und kräftige Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Loden-Joppen und Herren-Anzüge,
 Hüte und Mägen, sowie Herren-Wäsche und Strawattin sind in schönem Sortiment zu den billigsten Preisen vorrätig.
Koopmann Cohn, Fedderwarden.
 Die Sonntage vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.
 Die Sonntage vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.

